

MIT ALLERHÖCHSTER BEWILLIGUNG.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 5.

N^o. 229.

Sonntag den 30. September

1837.

An die geehrten Zeitungsleser.

Die verehrlichen bisherigen Abonnenten der Breslauer Zeitung und die erst hinzutretenden Theilnehmer derselben, so wie die der Schlesischen Chronik, werden höflichst ersucht, die Pränumeration für das nächste Vierteljahr, oder für die Monate October, November und December möglichst zeitig zu veranlassen. Der vierteljährliche Pränumerationspreis, einschließlich des gesetzlichen Zeitungs-Stempels, beträgt für beide Blätter: Einen Thaler und zwanzig Silbergroschen, für diejenigen der verehrlichen Abonnenten, welche die Breslauer Zeitung ohne die Schlesische Chronik zu halten wünschen, beträgt derselbe indes nach wie vor Einen Thaler und sieben und einen halben Silbergroschen. Auch im Laufe des Vierteljahres bleibt der Preis derselbe, aber es ist dann nicht unsere Schuld, wenn den später sich meldenden Abonnenten nicht alle früheren Nummern vollständig nachgeliefert werden können.

Die Pränumeration und Ausgabe beider Blätter, oder der Zeitung allein, findet für Breslau statt:

In der Haupt-Expedition (Herrenstraße Nr. 5).

In der Buchhandlung der Herren Josef May und Komp. (Paradeplatz goldene Sonne).

In dem Verkaufsstok des Goldarbeiters Herrn Karl Thiel (Dhlauerstraße Nr. 2).

In der Handlung des Herrn Karl Fr. Prätorius (Ecke des Neumarkts und der Katharinenstraße).

— — — — — A. M. Hoppe (Sand-Straße im Fellerschen Hause Nr. 12).

— — — — — E. E. Linkenheil (Schweidnitzer-Straße Nr. 36).

— — — — — Gustav Krug (Schmiedebrücke Nr. 59).

— — — — — F. A. Hertel (in den drei Kränzen, dem Theater gegenüber).

— — — — — Karl Karnasch (Stodgasse Nr. 13).

— — — — — F. A. Gramsch (Neufche-Straße No 34).

— — — — — Robert Melten, vormals Bodstein (Nikolai-Straße Nr. 13 in der gelben Marie).

— — — — — Guse (Friedrich-Wilhelm-Straße Nr. 5).

— — — — — E. A. Gerhards (Friedrich-Wilhelm-Straße Nr. 12).

In der Buch- und Musikalienhandlung des Herrn C. Weinhold (Albrechtsstraße Nr. 53, im ersten Viertel vom Ringe).

Im Anfrages- und Adress-Bureau (Ring, altes Rathhaus).

Die auswärtigen Interessenten belieben sich an die ihnen zunächst gelegene Königl. Post-Anstalt zu wenden.

Da wir die Schlesische Chronik zunächst im Interesse unserer geehrten Zeitungsleser gegründet haben, so kann die Ausgabe einzelner Blätter derselben nicht stattfinden. Wer jedoch auf dieselbe ohne Verbindung mit der Zeitung zu abonniren wünscht, beliebe sich hier Orts direkt an die Hauptexpedition und auswärtig an die wohlwollenden Postämter zu wenden. Der vierteljährliche Abonnementspreis ist dann zwanzig Silbergroschen.

Die Redaktion der Breslauer Zeitung.

B e k a n n t m a c h u n g.

Vom 1. October d. J. an wird die wöchentlich 2malige Fahrpost zwischen Breslau und Krakau und die wöchentlich 2malige Reitpost zwischen Oppeln und Krakau aufgehoben und in deren Stelle in Gang gesetzt:

eine wöchentlich 2mal courfirende Packpost ohne Personenbeförderung zwischen Breslau und Oppeln, und

eine tägliche Personenpost zwischen Oppeln und Krakau, welche mit der zwischen Breslau und Oppeln bereits eingerichteten täglichen Personenpost im genauen Zusammenhange steht.

Die Packpost geht ab aus Breslau Montag und Donnerstag 6 Uhr früh und ist in Oppeln an denselben Tagen 6³/₄ Uhr Abends; aus Oppeln wird sie abgelassen Dienstag und Freitag 8 Uhr Abends, und in Breslau anlangen Mittwoch und Sonnabend 8³/₄ Uhr früh.

Zu der täglichen Personenpost kommen sechsfigige, elegante und bequeme, auf Federn ruhende Wagen in Anwendung. Das Personengeld beträgt 5 Sgr. pro Meile, wofür die freie Mitnahme von 20 Pfd. Gepäck gestattet ist. Für Ueberfracht wird die gewöhnliche Fahrpost-Taxe entrichtet. Auch Kinder unter 4 Jahren werden zu dieser Post gegen Erlegung des vollen Personengeldes angenommen. Reit-Chaisen werden gestellt; die mittelst derselben zu befördernden Personen zahlen 7¹/₂ Sgr. pro Meile bei 20 Pfund Freigewicht.

Die Personenpost geht ab:

aus Oppeln täglich 8¹/₂ Uhr Abends, nach Ankunft der Personenpost aus Breslau; passirt Gleiwitz am andern Morgen 4³/₄—5¹/₂ Uhr früh und trifft in Krakau ein täglich 7¹/₂ Uhr Abends;

aus Krakau geht sie täglich 7 Uhr früh ab, passirt Gleiwitz 9—9³/₄ Uhr Abends und trifft in Oppeln ein am andern Morgen 6 Uhr früh, zum Anschluß an die Personenpost nach Breslau.

Auf der Tour nach Krakau wird das Frühstück in Gleiwitz, das Mittagessen in Neu-Berun, auf der Tour nach Oppeln das Mittagessen in Neu-Berun und das Abendessen in Gleiwitz eingenommen.

Berlin, den 14. September 1837.

G e n e r a l - P o s t - A m t.

(gez.) von Nagler.

† † Politische Zustände.

In dem neuesten Blatte der Preuß. Staatszeitung liest man unter Paris, 22. Septbr.: „Man versichert, daß in dem heutigen Minister-Rathe etwas Definitives wegen der Auflösung der Deputirten-Kammer, wegen Zusammenberufung der Wahl-Kollegien und wegen einer Pairs-Kreirung beschlossen worden sei. Die Wahl-Kollegien sollen, wie es heißt, zwischen dem 25. und 30. October und die Kammern zwischen dem 20. und 25. Dezember einberufen werden. Man will wissen, daß die Liste der neu zu kreirenden Pairs 40 Namen enthalte.“

Wenn auch diese Meldung der Staatszeitung nicht authentisch, sondern nur eine Wiederholung der bisher immer unerfüllt gebliebenen Nachrichten sein sollte: so läßt sich dennoch aus vielfachen äußern und innern Gründen eine solche Katastrophe in dem Staatsleben Frankreichs in nahe Aussicht stellen. Den Hauptbeweis liefert ein Artikel des ministeriellen Abendblattes „la Charte de 1830“, angeblich auf mehrer Insinuationen der legitimistischen Blätter veranlaßt.

Eine Auflösung der Deputirtenkammer also dürfte demnächst erfolgen, und mit derselben vielleicht auch manche Modifikation im Ministerium verbunden sein. König Ludwig Philipp kann, man mag sagen, was man wolle, nur dem Princip der Doctrinäre huldigen, und wenn er sich auch zuweilen nach einer andern Richtung hinneigt, so gehorcht er, wider seinen Willen, den eben herrschenden Zeitverhältnissen. Es kann also wohl keine Frage sein, daß sonach die eigentliche Regierung Frankreichs eine Rückkehr auf den eben verlassenen Weg der Doctrinäre wünscht, und daß es ihr wenigstens leicht wird, die Nation für einen Wechsel in den Personen der gesetzgebenden und vollziehenden Macht zu stimmen. Ob es ihr aber auch gelingen wird, indem sie die Auflösung des Bestehenden leicht bewirkt, jenen Rückschritt zu thun, oder ob nicht vielleicht die Opposition sie mit sich fortreißt und ganz neue Modifikationen in Kammer und Kabinet eintreten, wer möchte das jetzt bestimmen? — Doch wir müssen uns noch einmal das Wesen des gegenwärtigen Kabinetts anschaulich machen, was uns auf den schon oben erwähnten Artikel der „Charte“ führt.

J u l a n d.

Derfelbe enthält eine Eintrachtsdeklaration in befter Form, und lautet im Wefentlichen: „Das Kabinet vom 15. April (1837) ift homogen; jenes Ganze in den Anfichten, jene Uebereinstimmung in Gefinnungen und Anftrengungen, die den vorangegangenen Kabinetten gefehlt haben, hat der Konfultpräfident (Molé) in der Verwaltung gefunden, die fich unter feinen Auspizien gebildet hat. Auch hat die Verwaltung einen beftimmten gleichförmigen Gang. Frei von den Abweichungen in Ideen und Charakteren, welche die Thatkraft der Regierung lähmen, und, indem fie die Staatsgewalt trennen, auch Spaltung in der Majorität erzeugen, bringt fie zu allen ihren Handlungen einen feften, entfchloffenen Geift mit. Eine folche Homogenität im Kabinet ift immer felten; darum darf man fich nicht wundern, daß die Parteien eifrig dahin arbeiten, fie aufzulösen; Einigkeit, die von der Staatsgewalt ausquillt, verbreitet fich unfehlbar in die parlamentarifche Majorität und das Land. Ubrigens haben die Uebelwollenen ihre Zeit gut gewäpft, um eine Spaltung im Kabinet zu erdichten. Man erwartet eine Auflöfung der Kammer. Was würde aus den Wahlen werden, lägen fie in den Händen eines fchwankenden, in zwei Lager getheilten Ministeriums? Welche Hoffnung würde dann den erklärten Feinden der Julinftitutionen, der Julidynaftie, erblühen! Aber die guten Bürger mögen fich beruhigen. Geſchieht die Auflöfung, fo wird das Kabinet einverftanden fein über die Grunbfätze und Anfichten, welche fie vorfchreiben. Das Ministerium wird feinen gefeglichen Einfluß auf die Wahlen gebrauchen, nicht zum Ausfchließen, fondern zum Vereinen. Nicht einzelne Fraktionen der Majorität zu ftärken, fondern die Majorität zu einem Ganzen zu verfchmelzen, ift die Aufgabe des Kabinetts. Diejenigen, welche die Minifter nach der Rechten oder nach der Linken rufen, wiffen, daß fie nicht kommen werden. Das Ministerium wird alle konftitutionellen Nuancen annehmen; die fich getäufcht haben, mögen es frei geftehen; ihre Irrthümer follen nicht angeregt werden. Man räth dem Kabinet, die alte Majorität vom 13. März (1831) wieder aufzubauen. Die Minifter gehörten felbft zu diefer Majorität und wünfchen, ihre Elemente fänden fich neu zufammen. Will man aber, daß aus dem 13. März eine Fahne, eine Parole, eine Bindung, gemacht werde? Wir glauben ein folches Verfahren wäre im Widerfpruch mit dem adoptirten Verfchmelzungsfyftem. Die Daten find excluſiv, fie halten die Befehrten zurück, fie ftößen ab und ifoliren. Man muß fie ruhen laffen, wenn fich die Zeiten geändert haben. Welche Analogie könnte man finden zwifchen dem gewaltſamen Zuftand Frankreichs im März 1831 und der jetzigen Ruhe? Die beiden Epochen find durchaus verſchieden. Wollte man den 13. März zu einem Feldzeichen bei den Wahlen machen, man würde einen Anachronismus begen. Nicht mehr foll gekämpft werden; wir find am Pacificiren! — Laßt uns die gegenwärtige Majorität, die im Grunde die Majorität vom 13. März ift, erhalten und konſolidiren unter der Fahne des Verföhnungsfyftems.“

Es ift eine fo offene Sprache der Minifter, welche auf die etwaigen Wahlen nur durch die Preſſe einwirken wollen, fehr ehrenvoll, dennoch fteht zu bezweifeln, ob ihr Eintrachtfyftem (die Homogenität), welches jene nicht nur im Kabinet bewahren, fondern mit welchem fie auch alle konftitutionellen Parteien verbinden wollen, überall auf gute Gefinnungen ftößen werde. Der National bleibt natürlich feiner Politik getreu, wenn er feinen Stachel gegen obiges Manifeft, das auch im Moniteur erſchienen ift, richtet, und etwa darauf aufmerkſam macht, daß Herr Martini und Molé keinesweges einig gewesen wären in Beziehung auf Deportation und Apanage, und wie jener nie feine doctrinäre Tendenz verläugnet habe. Aber auch der Temps, der für halboffiziell gilt und dem Ministerium ſchon lange das Wort redet, tritt in die Reihe der Oppoſition mit einem Artikel: „Von den zwei Nuancen im Ministerium und den Pflichten der Linken.“ Zuerft wird darin alles zurückgeführt auf die Kunſtſtücke des Tiersparti und feines Hauptes Dupin. Der Temps war immer ein Vorfechter Dupin's und glaubt wohl, der Augenblick ſei nun gekommen, die verbleibende Politik des Tiersparti unter den Auspizien des Ministeriums Molé-Montalivet bei den nächſten Wahlen aufgefriſcht und zugeftußt in die Mode zu bringen. Sie würde auch, wäre nicht Fieſchi dazwiſchen gekommen, längft unter Dupin's Fahne entſchieden geſiegt haben. Einſtweilen begnügte ſie ſich mit dem Sturz des Widerſtandſyſtems und der Doctrin. — Und was ſagt das Journal des Débats? — Es ſchweigt, man weiß nicht, um ſich zu einem ſcharf geladenen Angriff vorzubereiten, oder weil es ſich und ſeine doctrinäre Sache für ſo ſtark hält, daß es den Parteienkampf verachtet. Der letztere Fall iſt wahrſcheinlich, wenn man in den verſchiedenen Pariſer Journalartikeln zwifchen den Zeilen zu leſen verſteht. So dürfte alſo an die Stelle des gegenwärtigen Homogenitätsſyſtems, welches Molé mit ſeinem Kabinete vom 15ten April 1837 predigt, das Widerſtandſyſtem Caſimir Periers vom 13. März 1831, welches Guizot nach ſeinem Tode, vom 11. Oktober 1832 ab, mit wechſelnden Chancen bis zum Einſchreckungsfyſtem mit den verhaßten September-Gefeßen ausbildete, d. h. das Doctrinaire, auf die Conſervirung und die Julirevolution baſirenden Syſtem, das gegenwärtigen Frankreichs eigentlichs, mit ſeinem regierenden „unwandelbaren Gedanken“ im innigſten Zuſammenhange ſtehendes Regierungselement wieder zur Herrſchaft gelangen. So wünfcht, ſo muß es der „kräftigſte Wille“ jenes Staates wünfchen. Aus dieſen dauernden Wechſelverhältniſſen wie aus dem unabläßigen Kampfe der Parteien aber geht leider ein anderer Beweis, die Zerriſſenheit der innern Zuſtände nur zu deutlich hervor! —

Was erwartet das Land für ſpezielle Aenderungen und Geſetze von einer neuen Kammer, von einem neuen Ministerium? Man ſpricht zum Vortheil der gewerbtreibenden Klaſſe von zwei Punkten. Der erſte iſt die Herſtellung einer von der Regierung und vom Präfekten weniger abhängigen Gemeindeverfaſſung, wodurch, wenn auch der Einfluß der Minifter geringer, doch nicht das Anſehen des Königs vermindert würde. Der zweite iſt die Zinsreduktion der Staatſchuld von 5 auf 4 pCt., wodurch die Nation eine große Erleichterung in Steuern erhalten würde. Die Zinsreduktion, ſo meint man, ſei gewiß ausföhrbar, da die Sprocentigen Staatsfonds mit 8 bis 9 pCt. Agio bezahlt werden und die Sprocentigen 78 bis 79 ſtehen. Alles, was Geld hat, pflege auch Staatsfonds zu beſitzen und hintertreibe daher gern dieſe Maßregel. Alle Gewerbe würden indessen bei einem niedrigeren Zinsfuße mehr aufblühen, was in Holland eine hundertjährige Erfahrung erwieſen habe.

Berlin, 27. Sept. Se. Majestät der König haben dem Pfarrer der Sackheimſchen Gemeinde zu Königsberg in Pr., Doktor der Theologie Woltersdorff, den Rothen Adler-Orden vierter Klaſſe zu verleihen geruht.

Dem Hamburger Korreſpondenten ſchreibt man aus Berlin vom 21. September. „Die große Beſorgniß, welche man für das Leben Sr. Hoh. des Herzogs Carl v. Mecklenburg-Strelitz hegte, war nur zu gegründet. Heute früh gegen 8 Uhr gab er, von einem Schlagfluß getroffen, den Geiſt auf. Wenige Minuten nach ſeinem Verſcheiden traten Se. K. Hoh. der Kronprinz in die Wohnung des eben Verſchiedenen ein; vom lebhaftesten Schmerz ergriffen, verweilte höchſtens längere Zeit bei der Leiche des hochgeachteten Bruders einer unvergeßlichen Mutter. Se. Majestät der König hatten noch am geſtrigen Morgen den Verſtorbenen perſönlich beſucht. Geſtern Abend um 7 Uhr empfing er in Gegenwart der Offiziere ſeines Stabes und mehrerer anderer Perſonen das heilige Abendmahl aus der Hand des Konſiſtorialraths, Hof- und Dompredigers Dr. Strauß. — Er iſt wie ein Feldherr, wie Friedrich II., nicht im Bett, ſondern — mit Beibehaltung ſeines Bewußtſeins bis zum letzten Moment — in einem Lehnſeſſel geſtorben.“

Von dem 26ten bis 27ten d. M. ſind als an der Cholera erkrankt angemeldet worden 39 Perſonen, als an derſelben verſtorben 24 Perſonen. (Es wird wiederholtentlich darauf aufmerkſam gemacht, daß der Zahl der Todesfälle auch diejenigen beigerchnet ſind, welche bei bereits früher angemeldeten Kranken ſich ereignen.)

Aus einer polizeilichen Bekanntmachung theilen wir Folgendes mit: „Das Privilegium der hieſigen Droſchen-Unternehmer läuft am letzten dieſes Monats ab. Vom erſten 1. Oktober c. wird zum Gebrauche des Publikums eine größere Zahl Wagen als bisher, von mehreren Unternehmern geſtellt, ſich auf den Halteplätzen befinden. Nur ſolchen Perſonen, in deren Perſönlichkeit und Mitteln man Sicherheit zu haben glaubt, iſt die Erlaubniß zur Auffahrt ertheilt worden. Mit jedem Einzelnen iſt darüber ein Vertrag abgeſchloſſen. In Folge dieſes Vertrages dürfen die Kutſcher Niemand, der ſich den Wagen nähert, anreden, oder anderweit beſchleichen, um ihn dadurch zur Wahl eines Wagens zu beſtimmen, indem jeder Fahrgaſt den Wagen beſteigen kann, der ihm gefällt. Der Kutſcher iſt verpflichtet, ſodann gleich die mit der Nummer des Wagens verſehene Fuhrmarke abzugeben, und auf der Stelle, ohne irgend eine Zögerung, nach dem zu beſtimmenden Orte im Trabe zu fahren. Die Fuhrren werden a) innerhalb der Stadt nach allen Gegenden geleiftet, wohin es verlangt wird; b) außerhalb derſelben müſſen und dürfen ſie nur an gewiſſe Orte geleiftet werden. — Der Tarif über die Fahrpreiſe befindet ſich in jedem Wagen; jeder Kutſcher muß außerdem ein Exemplar deſſelben bei ſich führen, und auf Verlangen vorzeigen. — Sowohl bei dem einſpännigen als dem zweispännigen Fuhrwerke (A. B.) ſind Kinder unter zwölf Jahren in der genannten Perſonenzahl nicht begriffen. Sie werden, wenn ſie mit einer oder mehreren Erwachsenen fahren, unentgeltlich mitgenommen. Die Fuhrmarke, welche dem Fahrgaſte bei dem Einſteigen eingehändigt werden müſſen, ſind vorzugsweiſe dazu beſtimmt, auf Anzeigen wegen ungebührlichen Betragens eines Kutſchers, oder wegen des Zurückbleibens von Sachen in den Wagen, die Kutſcher und Wagen zu ermitteln.“

Man meldet aus Meurs, daß dort ein Mäßigkeits-Verein gegründet worden ſei, der ſich alles das zur Aufgabe geſtellt hat, was dem Genuſſe des Branntweins entgegenwirkt und zugleich dem Volke ein genügendes und geſunderes Surrogat bietet.

D e u t ſ c h l a n d.

* Dem Hauſe Coburg ſind zwei neue Vermählungen in Ausſicht geſtellt: es heißt, die Königin Victoria und die Prinzeſſin Clementine würden ſich mit Prinzen aus der genannten deutſchen Fürſtenfamilie verbinden.

D e ſ t e r r e i c h.

Die Prager Zeitung enthält einen Rechenschaftsbericht über das Mißlingen des Unternehmens der Prager Eiſenbahngeſellſchaft. Im Jahr 1827 bildete ſich ein Verein zu dem Zweck, eine Eiſenbahn, welche die Hauptſtadt Prag mit der Kreisſtadt Pilsen verbinden und die dazwiſchen liegenden produktreichen Gegenden Böhmens durchlaufen ſollte, mit dem durch 1200 Aktien zu 500 fl. C.-M. Einlage zuſammen zu bringenden Fond zu erbauen und zu erhalten, ſie nach Maßgabe des erhaltenen Privilegiums zu erweitern, und auf derſelben die Verſührung aller auf dieſem Wege zu transportirenden Güter für einen angemessenen Frachtlohn zu übernehmen. Nachtheilige Umſtände aber zwangen die Geſellſchaft, den Bau einzustellen und öffentlich zu erklären, daß die Bahn mit den der Geſellſchaft ertheilten Privilegiums-Rechten veräußert werde, welche Veräußerung auch im Oktober 1834 an den Fürſten zu Fürſtenberg erfolgt iſt. Seit dem J. 1832 blieb dieſe in einer Länge von 32,000 Kl. theils erbaute, theils bloß planirte Eiſenbahn der verderblichen Einwirkung der Witterung ohne genügende Unterhaltung preisgegeben. Der Fürſt hat nunmehr die Bahn auf 20 Jahre einem Andern in Pacht übergeben.

R u ſ ſ l a n d.

Die Morning Poſt erzählt: „Als die Amerikaniſche Fregatte „Independence“ vor zwei oder drei Wochen, mit dem Geſandten Herrn Dallas an Bord, in Kronſtadt ankam, wurde das Schiff von dem Kaiſer Nikolaus beſucht, der mit ſeinen Miniſtern, die ihre Gala-Uniformen trugen, während er ſelbſt nur als Privatmann gekleidet war, in einem Boote anlangte. Er ſprang mit der größten Behendigkeit an Bord und miſchte ſich unter die Schiffs-Geſellſchaft, mit der er ſich ſehr herablaſſend unterhielt. Nachdem er das ganze Innere der Fregatte und die Geſchütze beſichtigt und einige freundliche Worte an die Kinder des Herrn Dallas gerichtet, kehrte Se. Majestät wieder auf das Boot zurück und verſah ſelbſt das Amt eines Steuermanns. Als die Geſellſchaft auf dem in einiger Entfernung liegenden Dampfboot, welches ſie von der Hauptſtadt hergebracht hatte, angelangt war, wurde dem Commandeur der „Independence“ ein Wink über den Rang des Fremden gegeben, der ihn ſo eben verlaſſen hatte, und er ließ nun ſogleich eine königliche Salve abfeuern.“

Der Kaiser fragte, wie es komme, daß er mehr als 21 Schüsse gehört habe. Da sagte ihm der Admiral der Flotte, die Jant's hätten ihn erkannt. „Nun dann stecken Sie meine Flagge auf,“ antwortete Nikolaus, „und lassen Sie uns ihnen eine gehörige Antwort geben.“ Dies geschah, und der Hafen von Kronstadt gieng im nächsten Augenblick einem Feuermeer.

Großbritannien.

London, 20. Septbr. Dem Morning Herald zufolge, ist London selten so frei von Krankheiten gewesen, wie in diesem Augenblick. Die Untersuchung der Sterbelisten ergibt eine fortwährende Abnahme der Todesfälle. In der letzten Woche war die Zahl derselben um nicht weniger als 138 gesunken. Man wundert sich sehr über diesen Kontrast zu dem Gesundheitszustande vieler Hauptstädte des Kontinents. Nur in einer Gegend von London, in Brackley-Street, hat wahrscheinlich in Folge der Uebersiedelung derselben und der Dünste, die sich bei anhaltendem Nebel dort angesammelt hatten, ein bösesartiges Fieber um sich gegriffen, an welchem in kurzer Zeit 20 Personen gestorben sind.

Frankreich.

Paris, 22. Septbr. Es ist in diesem Augenblicke in der diplomatischen Welt von zwei Kongressen die Rede, welche zusammentreten würden, um die Angelegenheiten Spaniens zu ordnen und Maßregeln zur vollkommenen Wiederherstellung der Ruhe in Italien zu verabreden.

Heute früh waren in Paris beunruhigende Gerüchte verbreitet. Es hieß, man habe einen Versuch gemacht, sich des Pulver-Magazins in Vincennes zu bemächtigen. Dieses Gerücht erhielt dadurch einige Wahrscheinlichkeit, daß gestern Abend eine Truppen-Abtheilung aus der Hauptstadt eiligst nach Vincennes marschirte. Man vernahm aber später, daß sich im Walde von Vincennes eine Anzahl von Studenten wegen Ausschaltung mehrerer Duelle versammelt hatte, und daß die Behörde, davon benachrichtigt, einschreiten wollte. Inzwischen hatten die Duelle bereits stattgefunden und drei junge Leute waren schwer verwundet worden.

Herr Lafitte zeigt an, daß die Einzahlung der ersten 20 Millionen zur Errichtung seiner neuen Bank geschehen, und somit das Etablissement als constituirte zu betrachten sei. — Der Handel von Paris, der während mehrerer Monate sich in einem bedauerlichen Zustande befunden, fängt sich wieder zu heben an. Die Fabrikherren halten sich jedoch noch immer auf der Hut gegen die amerikanischen Commisssionäre. — Die Prinzessin Marie, die sich, wie mehr erwähnt, bereits durch die Anfertigung einer Bildsäule der Johanna d'Arc sehr ausgezeichnet hat, ist jetzt mit einer gleichen, der Johanna Hachette beschäftigt, die noch schöner zu werden verspricht. — Alexander Dumas neues Drama, Caligula, wird auf dem Theatre français in den ersten Tagen des künftigen Monats zur Aufführung kommen.

Die Chronique scandaleuse belustigt sich seit einiger Zeit mit einer mesaventure, welche einem talentvollen, hiesigen Schriftsteller, Hrn. Löwe-Weimar, widerfahren ist. Bekanntlich war dieser mit einer Mission beauftragt, nach Rußland gereist, hatte sich dort den Titel Baron de Löwe-Weimar zugelegt, und war nebst einer jungen, eleganten und reichen Rusfin vermählt, als Sieger, bei uns zurückgekehrt. Die großartigen, stolzen Salons von St. Petersburg, eine gütige, dortige Aufnahme hatten dem Mann im höchsten Grad imponirt. Er zeigte sich demnach seinen hiesigen Weibern, Courtmachern, Schmeichlern und Schmarozern, wie überall, als ein Protektor, als ein Kind des Glücks, als ein Vertheiler von Kunst-Bezahlungen u. s. w. In St. Petersburg exploitirte er seine Pariser, hier seine St. Petersburger Stellung. Seine gemäßigten Artikel über Rußland machten ihm Feinde, seine, ein wenig arroganten Ares noch mehr. Die Frau Baronin Löwe-Weimar hatte von ihrem Gatten erfahren, er frequentire in Paris die beste Gesellschaft, die Diplomatie u. s. w. Als nun die Dame in ihrem Pariser Salon nur einige Notabilitäten des justemilieu und sehr viele inconnus erblickte, fragte sie verwundert: „mais ou sont donc les grands cordons et les crachats que Vous m'aviez promis?“ Der unglückliche Löwe-Weimar wußte keine herbeizuschaffen, seine Frau klagte über die Gesellschaft, so daß endlich im vergangenen Winter Hr. v. Pradt, der bekanntlich politische Rollen gespielt, in den Weymarschen Salon geschleppt wurde. Hier war nun endlich eine Celebrität, ein Großkreuz, und man gab diesem alten Herrn so viele Dinners im Weymarschen Hause, daß er, buchstäblich wahr, an einer Magen-Übersättigung starb. „Ce sont les diners de Löwe-Weimar, qui ont tué M. de Pradt“, erzählte man sich überall umher. Quel assassinat et quelle mort! riefen Andere. Indes war die Gemahlin des unglücklichen Amphitryon, in Paris einen Franzosen begegnet, den sie früher in St. Petersburg gesehen. Eines Tages vermißt Herr Löwe-Weimar eine schöne türkische Pfeife, ein Bedienter (diese Leute sind immer die Verräther und Spione ihrer Herrschaften) erläutert dieses Verschwinden und giebt einige Details über häusliche Verhältnisse, welche den armen Löwe-Weimar in Harnisch jagten. Er eilt zu dem Franzosen und Bekannten seiner Gemahlin, zur Zeit courtier marron, Börsen-Papier-Spekulanten in Paris, und findet diesen aus seiner Pfeife rauchend. Diese wird mit Sturm und Gewitter reklamirt. Der Courtier antwortet: Monsieur, si Vous reclamez Votre pipe, je reclamerai ma maitresse, car Madame Votre épouse u. s. w. — Ein Duell war die Folge dieser kühnen Revelationen. Der Courtier wird verwundet oder todtgeschossen, Madame Löwe-Weimar ist aus Paris plötzlich verschwunden, und Löwe-Weimar selbst hat vor einigen Tagen einen Paß genommen, um nach Italien zu reisen und diesen Winter nicht die Zielscheibe des öffentlichen Spottes zu sein. In der ganzen Angelegenheit dauert mich nur Herr v. Pradt, der einen solchen Tod nicht verdient hatte. Man lacht in Paris über diese Geschichte vielleicht noch zwei bis drei Tage: sodann etwas Neues. (Spen. Btg.)

Spanien.

Paris, 22. Sept. Das ministerielle Abendblatt enthält nachstehende telegraphische Depesche aus Bordeaux vom 20. Sept. 5 1/2 Uhr Abends: „Das Corps Espartero's, 16.000 Mann und 1000 Pferde stark, hielt am 15ten die Umgegend von Madrid besetzt; das Hauptquartier war in Caramanchel; es sollte sich noch an demselben Tage in Bewegung setzen. Den Nachrichten aus Madrid vom 15ten d. zufolge, zog sich der

Feind auf Cuenca zurück. Die Division von Alt-Castilien war in Alcosendas angekommen, und die Kavalerie des Brigadier Albuin in Aranjuez.“

Armeen des Don Carlos.

1) In Navarra und den baskischen Provinzen.

Kommandirender General D. José Urranga, Marsch. d. E.

Navarra. General-Kommandant D. Francisco Garcia Marsch. d. E.

7 Bataillone (1, 3, 5, 6, 7, 11, 12) 4900

Frei-Korps, Bedeckung der Deputation und Zollwache 600

Artilleristen 150

3 Schwadronen Lanziers unter D. Antonio Reina,

Brigadier 360

6010

Das Hauptmilitär-Hospital mit 500 Kranken und Verwundeten befindet sich in Trache. Munitionsfabriken in Baquedano und Urdiaín; Depots von Gefangenen (800 Soldaten und 40 Offizieren) in Azcona und Amunnarij. Befestigte Punkte sind: die Stadt Estella mit 4 Forts und 8 Kanonen, 2 Forts in Maneru mit 4 Stücken von schweren Kaliber, das Fort von Monjardin mit 2 und das berühmte Fort Castillete auf der Höhe von S. Gregorio de Sorlado mit 150 Mann Besatzung und 6 Artilleriestücken. Außerdem besitzen sie noch 8, im Ganzen 28 Geschütze.

Guipuzcoa. General-Kommandant D. Bartolomé Guibelalde.

Marsch. d. E.

8 Bataillone à 600 Mann 4800

Frei-Korps, Bedeckung und Zollwache 400

5200

Das Hospital befindet sich in Vergara mit 300 Kranken und Verwundeten; das Depot der Gefangenen (300 Mann) in Berafin und die Waffenfabrik in Eibar. Die Provinz hat 6 Artilleriestücke von verschiedenem Kaliber, die in verschanzten Punkten von Andoain bis Tolosa aufgestellt sind.

Alava. General-Kommandant D. José Aguirre.

4 Bataillone à 600 Mann 2400

Frei-Korps, Bedeckung und Zollwache 400

Besatzung des Fort Guevara (mit 8 Piccen) 200

3000

Das Militär-Hospital befindet sich in Maestu mit 300 Kranken.

Biscaya. General-Kommandant D. Casfor Andechaga, Brigab.

9 Bataillone à 600 Mann 5400

Frei-Korps, Bedeckung und Zollwache 300

5700

Das Militär-Hospital mit 400 Kranken befindet sich in Urozo und das Depot der Gefangenen (400 Soldaten und 40 Offiziere) in Lazcano. Die Provinz hat 4 Stücke Feldartillerie, eine Pulvermühle und eine Kugelfabrik.

Demnach haben die 4 Provinzen 20270 Mann unter dem Gewehr und 1500 liegen krank oder verwundet in den Spitälern. Sie besitzen 46 Artilleriestücke. Die Zahl der Gefangenen von der Armee der Königin beträgt 1500 Mann und 80 Offiziere. — Die Bölle von Navarra ertragen monatlich 200.000 Realen.

2) Expeditions-Armee.

Kommandirender General Infant D. Sebastian, Erster General-Adjutant D. Bruno Villareal. General-Lieut. Chef des Gen.-Quart. Staab. D. Vicente Gonzalez Moreno, Gen.-Lieut.

1ste Brigade D. Bruno Villareal 3. 4. und 5. Bat. Alava, 1 Bat. Algierer (Ueberläufer der franz. Algerischen Legion, meist Deutsche) 2800

2te Brigade D. Prudencio Sopelano, Brig., 9. 10. u. 12. Bataillon Navarra, 1 Bat. Königl. Garde 2300

3te Brigade D. Alonso Cuevillas. Marsch d. E. 1. und 2. Bat. Arragonien, 2 Bat. Guiden 1900

4te Brigade D. José Maria Arroyo, Brig. 1. 2. 3. und 4. Bat. Castilien 3700

Kavalerie D. Joaquin Quilez, Brig. 1 Schw. Alava, 4 Schw. Arragonien und 3 Schw. Castilien. 720

Im Ganzen 10.700 Mann Infanterie und 720 Pferde, dazu noch 300 demontirte Reiter und 60 Artilleristen. Die Expedition führt einen sehr zahlreichen Troß mit sich und mit ihr ist vereinigt, ein sehr großer Theil der

3) Armee von Aragonien.

General-Kommandant von Aragonien, D. Ramon, Cabrera, Marsch. d. E.

Zweiter Kommandant D. José Miralles (el Serrador) Brig.

Unter ihnen befehligen die Obersten D. Domingo Forcadell, D. Luis Langostera y Caadevall, D. Antonio Tallada, D. Miguel Mestre, D. José Margoret und D. Juan Cabanero, wozu noch die Banden des Erzbechanten von Moya, Tena, Esperanza u. s. w. kommen.

4) Armee von Catalonien.

Sobiel aus der Gacete official entnommen werden kann, ist das Kommando der karlistischen Streitkräfte in Catalonien und Nieder-Arragonien auf folgende Weise organisirt:

General-Kommandant von Catalonien, D. Blas Maria Rodo. Marsch. d. E.

Zweiter Kommandant D. Clemente Sobrevias (el Muchacho) Brig.

Erster Adjutant des Gen. Quart. Staab. D. Ramon Castell.

Division Manresa D. Benito Tristany, Brig.

— Peribá, D. Bartolomé Porredon.

— Gerona, D. Patricio Zorrilla, 1ste Brigade, D. Ignacio Brujo, 2te Brigade.

1 Reserve-Brigade, D. Juan Caballeria, Brig. Chef.

2 — D. Juan Castells Oberstlieut.

Banden von einigem Belang streifen noch in der Mancha und dem daranstoßenden Theile von Estremadura herum; wenig bedeutend scheinen sie in Andalusien und in Galizien zu sein.

Portugal.

Lissabon, 2. Septbr. Wie oft ist Lissabon schon durch das Gerücht von der nahen Entbindung der Königin in Erwartung gesetzt wor-

den? Vorgeftern stand im Diario zu lesen, daß Ihre Majestät von Morgens 8 Uhr an Wehen verspürt habe, daß die Minister den ganzen Tag im Palast versammelt gewesen, die auswärtigen Gesandten, der Cortes-Präsident ab- und zugegangen seien, um Erkundigungen einzuziehen. An dem Triumphbogen vor dem Arsenal-Eingang waren die mit grünen, blauen und rothen Flüssigkeiten angefüllten Glaslämpchen aufgehängt. Allein sie wurden nicht angezündet, und das Glockengeläute und die Artillerie-Salven blieben aus, und jetzt heißt es wieder, die Niederkunft könne sich noch bis Mitte des Monats verzögern. Ein solches Ereigniß in diesem Augenblick hätte vielleicht eine allgemeine Veröhnungs-Feier werden können. Leider scheint es aber, daß eine solche noch nicht so nahe ist. — Unleugbar haben die Chartisten empfindliche Verluste erlitten. Besonders bedauert werden Baron S. Cosme, der eine Frau mit neun unermöglichten Kindern ohne Vermögen hinterläßt. Man erzählt, er sei in seiner Hitze auf Bomsim losgesprengt, ein hinter diesem stehender Lancier habe ihn aber durchbohrt. Der Sohn des Grafen Villareal, dem das Bein abgeschossen worden ist, war der Stammhalter dieses Hauses. Viele Chamorro lassen indeß immer noch den Muth nicht sinken. Erst das gestrige Diario bringt wieder die Namen von 64 Offizieren, worunter 4 Generale, die aus Lissabon zum Heere Saldanha's gestüht sind. (Diese Mittheilungen sind der Allg. Zeitung entlehnt, mit welcher die Englischen Blätter in direktem Widerspruche stehen.)

Schweiz.

Basel, 21. Septbr. Die hiesige Zeitung giebt heute nachstehenden Artikel: „Durch ein Schreiben vom 7. Septbr. berichtete das Königlich Hannoversche Staats-Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten, daß aus der Schweiz an verschiedene Einwohner des Königreichs Hannover gedruckte, aufrührerische anonyme Proklamationen eingegangen, welche, wie es scheint, sogleich den Behörden eingeliefert wurden. So gelangten dergleichen Aufrufe in versiegelten Brief-Umschlägen in Hildesheim an 4, in Herzberg vor dem Harze an 3, in Celle an 1, in Osnabrück an 4, in Quackenbrück an 4 Einwohner, in Esens in Ostfriesland an die Zimmer- und Tischler-Zunft und in Wittmund in Ostfriesland an 4 Einwohner. Beinahe alle diese Leute gehören dem handels- und gewerbetreibenden Stande an, und stehen im Rufe, ruhige und wohlbedenkende Männer zu sein. Die Brief-Umschläge, in welchen diese Proklamationen enthalten waren, sind sämmtlich vom 3. bis 8. August datirt: 11 davon tragen das Postzeichen von Basel, 2 das von Lörich im Badeschen, 5 das von Luzern, 1 das von Zürich und 1 ein unleserliches (wahrscheinlich Bern.) In dem Schreiben ersucht das Hannoversche Ministerium schließlich um Anstellung von Nachforschungen und Untersuchungen in Betreff der Verfasser dieser Proklamation und der etwa mit ihnen in Verbindung gestandenen Einwohner des Königreichs Hannover. Daß diese Nachforschungen hier wenigstens erfolglos blieben, war um so eher zu erwarten, da schon vor mehr als einem Monat, also gerade um die Zeit, wo die Aufrufe abgeschickt wurden, ein dunkles Gerücht ging, das junge Deutschland, dessen Schwingen durch das kräftige Einschreiten der vorjährigen Tagssatzung gelähmt worden, glaube sich wieder flügge, daher denn höchst wahrscheinlich schon damals die Wachsamkeit der Schweizerischen Polizei jedem Versuch von vorne herein begegnet und die zukünftigen Befreier Deutschlands genöthigt haben mochte, einen andern Sammelort, als die Schweiz, zu dem projektirten Zuge nach Hannover auszuwählen.“ (Die Baseler Zeitung giebt auch die berührte Proklamation und nennt sie ein „jämmerliches Nachwerk“ — das „letzte und lächerlichste der authentischen Aktenstücke über das Treiben der fremden Flüchtlinge in der Schweiz.“)

Italien.

Marseille, 15. Sept. Privatbriefe aus Neapel melden, daß die Zahl der in den verschiedenen Städten von Sicilien erschossenen Personen bedeutend sei. Es sind, wie es heißt, auf dieser Insel über 3500 Personen verhaftet worden. Indessen herrscht dort fortwährend eine dumpfe Gährung, obwohl die Ruhe dem Anschein nach wiederhergestellt ist. Mehrere Banden durchziehen das Innere der Insel und haben sich bis jetzt nicht unterwerfen wollen. Den königlichen Truppen ist es noch nicht gelungen, sie zu zerstreuen. (Das Journal des Débats hält die Zahl der Verhafteten für übertrieben.)

Miszellen.

(Berliner medicin. Central-Zeitung.) Das Reichsgräflich v. Schwerinsche Patrimonialgericht zu Neu-Brandenburg verfolgt mit Steckbriefen in öffentlichen Blättern den frühern dortigen homöopathischen Arzt K. Fr. Hoffendahl, der wegen Incestes u. s. w. daselbst in Untersuchung und Gefängniß sich befand, aus welchem er mittelst gewaltsamen Ausbruchs entflohen ist.

(Paris.) In der Kunstwelt haben wir wenig Eminentes als Neuigkeit zu melden. Die Oper von Halévy, Cosme de Florence, wird jetzt bestimmt nicht vor Ende Oktober erscheinen. Ich habe eine Arie daraus, in einem Salon, von Duprez, singen hören. Es ist ein Effekstück. Was ich Ihnen vor mehreren Monaten über Mlle. Piris schrieb, hat sich bestätigt: sie hatte einen gemachten Beifall in der italienischen Oper, und da es ihr nicht gelang, für diese Saison engagirt zu werden, ging sie nach Italien, von wo Herr Piris auch an die deutschen Zeitungen von ungeheuren Beifallsbezeugungen berichtet wird. Mlle. Piris ist eine gute, aber keine große Sängerin. Für die hiesige italienische Oper aber ist sie zu unbedeutend. Die Prästationen gewisser Künstler gehen aber ins Weite. So traf Ihr Korrespondent, im J. 1836, in Genf, Mme. Hoffmann Mir, die frühere Sängerin Mlle. Hoffmann, aus Berlin. Sie nannte sich, auf dortigen Theaterzetteln, erste Sängerin des K. Theaters in Berlin und des Theaters della Scala. Das sind unschuldige Lockmittel. Sie bat mich um eine Empfehlung bei Meyerbeer, der bekanntlich stets freundlich, wohlwollend und edel-hülfreich ist. Ich gab diesen Brief, und hat Meyerbeer, der Mme. Hoffmann-Mir nützlich zu sein. In Paris angelangt, empfing sie Meyerbeer auch sehr gut, Mme. H.-M. aber erlangte im italienischen Theater zu debütiren. M. sagte mir deshalb: „ich hätte sie, wenn sie Stimme hat, in der französischen Oper für Alt-Partiern unterbringen können, aber das war ihr zu

wenig: sie wollte den italienischen Olymp erstürmen.“ Glückliche Reise. So sind wir nun einmal, wir überschätzen uns gar zu oft. — Die große Oper hat jetzt jene Mme. Widemann, als Altistin engagirt, deren schöne Stimme ich Ihnen im Winter bei Gelegenheit eines Konzerts, lobte. (Spen. Ztg.)

(Konstantinopel.) Es ist vor kurzem ein Englischer Taucher hier angekommen, der mittelst eines eigenen Apparates mehrere Stunden auf dem Grunde des Meeres sich aufzuhalten vermag. Er hat sich bei der hiesigen Regierung erboten, die Kanonen von den an verschiedenen Orten untergegangenen Schiffen aus dem Meere wieder herauszuholen, wenn man ihm die Hälfte des Werthes der geretteten Gegenstände bewillige. Man weiß noch nicht, welche Antwort ihm ertheilt worden ist. Im Hafen von Konstantinopel dürften ihm indeß die sich in allen Richtungen durchkreuzenden reisenden Strömungen größere Hindernisse darbieten, als an anderen Orten.

Theater.

Dem schaulustigen Publikum brachte der vorgestrige Theaterabend mehr als ein Curiosum. Die dialogisirte Selbstkritik Bauernfelds über sein Lustspiel „der Vater“ ist ein origineller Gedanke, der aber nicht erschöpft genug ausgeführt ist. Es machen einige Personen ihre individuelle Ansicht über das Stück geltend, ohne daß dieser Ideen-Austausch zu einem End-Urtheile führte. Dramatische Elemente liegen in der gewandt geschriebenen und elegant und parteilos gehaltenen Bagatelle durchaus nicht. Nur auf der Breslauer Bühne dürfte gegenwärtig eine Aufführung dieses Bauernfeldschen Vaters-Appendix versucht worden sein. Als Curiosum mag dieser Scherz passiren. Sehr förderlich für das Heil der dramatischen Kunst werden diese Selbst-Kritiken sich für die Zukunft gestalten. Wenn es allgemein Sitte werden wird, jedes Stück und jede Uebersetzung mit einem derartigen, vom Verfasser oder Uebersetzer geschriebenen Nachspiele zu Ende gehen zu lassen, dann ist die Zeit nicht mehr fern, wo nur Klafker und reichbegabte Dramatiker für die Bühne schreiben werden. Schlechte Dramen werden dann zu den Sagen der Vorzeit gehören und alle Komödienschreiber sich so lange selbst lobhudeln, bis das Publikum an ihre Unsterblichkeit glaubt. Die Aufführung dieses Scherzes gab zu einem andern Curiosum-Veranlassung, das seit einigen Jahren auf der hies. Bühne reponirt gewesen war. Da die Darsteller sich in den Ton der Salons der haute volée, in denen die „Kritik des Vaters“ verhandelt wird, nicht ganz zu finden getrauten, so zogen sie es vor, dem noblen Scherz Bauernfelds dadurch eine burleske Färbung zu geben, daß sie die karikirten Copieen zweier geachteten Breslauer Kunstfreunde auf die Bühne brachten. Dieses Unternehmen, welches als Kassenspekulation nicht übel sein mag, gab zu allerlei Reflexionen über einzelne Punkte der am 1. Januar 1834 auf der hiesigen Bühne gesprochenen Eröffnungs-Rede Veranlassung. Sintram.

Da die Redaktion dieser Zeitung in einer vorläufigen Notiz (Nr. 227 d. Z.) auf das Curiosum, von welchem ihr Referent oben berichtet, aufmerksam gemacht hat, so findet sie sich veranlaßt, auch eine nachträgliche Notiz beizufügen. Der Schauspieler, welcher an die tägliche Schaustellung seiner Person gewohnt ist, mag in den seltensten Fällen die Empfindlichkeit erweisen können, welche Jedermann unwillkürlich ergreift, wenn er plötzlich seinen Doppelgänger auf der Bühne erscheinen sieht. Aber kein Nicht-Schauspieler wird sich in den Scherz, sei er auch schenbar noch so harmlos, finden, und selbst die edelste Copie seiner Persönlichkeit berührt ihn unangenehm. Während daher der Schauspieler in der Rolle eines Schurken solche Behandlungen erfährt, die im bürgerlichen Leben als entehrend gelten, ohne daß sie ihn im mindesten verletzen, da er an jede Illusion gewohnt ist, während denselben z. B. eine Ohrfeige, die er in concreto, aber als ein fremder Charakter in Empfang nimmt*), ganz und gar nicht berührt, glaubt sich derjenige Mann aus dem Publikum, welcher durch eine Kopie auf die Bühne gebracht wird, schon durch diese symbolische Ohrfeige schwer beleidigt, um so mehr, da das Gesetz ihn vor solcher Unbill im Vor-aus nicht schützen, und höchstens nachträglich von dem Schauspieler eine Ordnungstrafe erigiren kann. Es ist deshalb jede Kopie einer lebenden Person als etwas Gesekwidriges, Unsitthliches durchaus verwerflich, und wir nehmen uns gleichfalls die Freiheit, den Herrn Direktor, dem leider in solchen Fällen immer ein Theil der Schuld aufgebürdet wird, an diejenige Stelle seiner Antrittsrede zu erinnern, in welcher er die Sitten seiner Bühnen-Mitglieder allseitiger Strenge des Publikums empfahl. Wir dürfen erwarten, daß er in aller Folgerichtigkeit jene drei Individuen, die vorgestern gegen die gute Sitte und Convenienz, wie gegen die Theatergesetze insbesondere verstießen, zu ernstlicher Verantwortlichkeit ziehen wird. Er ist dies dem gebildeteren Theile seines Publikums, wenn es auch für eine öffentliche Unsitthlichkeit keine öffentliche Rechenschaft forderte, schuldig. — Als dritten Theilnehmer an der Unbill dieses Abends müssen wir nämlich diejenige subalterne Figur des Epilogs bezeichnen, welche mit großer Plumpheit den Schluß des Sclandäls in das Gebiet der größten Gemeinheit hinabzog. Es ist dieses aber vielleicht einem Schauspieler nicht anders möglich, denn die Natur alle edleren Bühnen-Mittel versagt hat.

*) Fessing und andere haben bekanntlich über die Ohrfeige auf der Bühne des Breiteren gesprochen.

Astronomisches.

In den ersten Tagen des kommenden Monats stellen sich einige recht interessante Constellationen ein; nur ist dabei zu bedauern, daß die niedrige Lage der Ekliptik am abendlichen Westhimmel gar sehr ihre Wahrnehmbarkeit hindern wird.

Es möchte immer ein scharfes Auge und ein klarer, günstiger Himmel dazu gehören, um am 2. Oktober die drei Tage alte Sichel des Mondes noch vor ihrem Untergange, der schon um 6 Uhr 20 Minuten erfolgt, wahrzunehmen. Dann aber hat man auch unfehlbar den freundlichen Anblick der hellblinkenden Venus, 2½ Grad über dem Monde ein wenig (Fortsetzung in der Beilage.)

Beilage zu No. 229 der Breslauer Zeitung.

Sonnabend den 30. September 1837.

(Fortsetzung.)

links. Nur noch $\frac{3}{4}$ Grad höher, und fast genau in derselben Linie steht auch der Mars; er ist aber bereits durch seine immer noch zunehmende Entfernung von der Erde zu einem so lichtschwachen Sterne geschwunden, daß sein röthliches Licht kaum im Stande sein wird, die abendliche Dämmerung zu durchbrechen. Weit eher wird dagegen der Saturn zu erkennen sein, welcher ebenfalls beinahe in dieser Linie, nur mehr in vertikaler Richtung über dem Monde und zwar in einem Abstände von etwa $5\frac{1}{4}$ Grad, die Gruppe vollendet.

Bis zum folgenden Abende wird man dann bemerken, wie beträchtlich der Mond sich nach der linken Hand zu fortbewegt hat, daß die Venus in gleicher Richtung um fast $1\frac{1}{2}$ Grad, Mars um etwa halb so viel, Saturn aber beinahe unmerklich ihren Ort verändert, und dadurch diese drei Planeten in eine grade Linie sich gereiht haben, welche aufwärts schon ein wenig nach rechts gerichtet ist.

Der raschere Gang der Venus wird dieselbe nunmehr von Tag zu Tag uns besser sichtbar werden lassen, während Mars und Saturn in der hellen Dämmerung zurückbleiben, und im Kurzen ganz unsichtbar werden.

Der Mond aber rückt bis zum 4ten immer tiefer am südwestlichen Himmel entlang bis in das Sternbild des Scorpions, dessen heller Stern erster Größe, Antares, um 3 U. 39 M. Nachmittags hinter dem dunklen Theile der Mondscheibe verschwinden, und um 4 U. 48 M. am obern

Theile der hellen Sichel wieder zum Vorschein kommen wird. Leider findet dieser interessante Vorgang noch geraume Zeit vor Sonnenuntergang statt.

Noch muß ich Besitzer astronomischer Fernröhre darauf aufmerksam machen, daß auch am 4. Oktober in den späten Nachtstunden die Pallas sehr gut wird aufgesucht werden können, weil sie gerade durch die Mitte zwischen σ im Wallfisch (vierter Größe) und einem kleinen Sterne siebenter Größe ihren Lauf nehmen wird, welcher nur etwa $\frac{1}{4}$ Grad westlich von derselben absteht.

Breslau, 29. Sept. 1837.

v. B.

Auflösung des Logogryphs in Nr. 228 d. Btg.:
Che, Wehe, Rehe, gehe.

28. — 29. Septbr.	Barometer	Thermometer.			Wind.	Gewölk.
		innere.	äußere.	feuchte.		
Abd. 9 U.	27" 9,69	+ 8, 8	+ 5, 7	+ 5, 1	WS.	9° kleine Wolken
Morg. 6 U.	27" 9,96	+ 8, 8	+ 6, 0	+ 5, 7	WS.	3° überzogen
9	27" 10,12	+ 8, 0	+ 8, 0	+ 7, 2	WS.	5° überwölkt
Mtg. 12 U.	27" 10,31	+ 10, 0	+ 10, 2	+ 8, 8	WS.	15° dickes Gewölk
Nm. 8 U.	27" 10,22	+ 10, 0	+ 10, 0	+ 7, 9	WS.	0° überwölkt
Minimum + 5, 4		Maximum + 10, 0		Ober + 9, 6		

Redakteur C. v. Baerß.

Druck von Graß, Barth und Comp.

Theater = Anzeige.

Die zum Besten der durch die Cholera Verwaisteten bereits angekündigte Vorlesung des Adepten findet morgen den 1. Oktober in der angezeigten Art statt. Das Nähere besagen die Theaterzettel.

August Haake.

F. z. O. Z. 3. X. 6. J. O. I.

A. 3. X. 5 $\frac{1}{2}$. R. A. II.

Bekanntmachung.

Um Jedermann vor Nachtheil zu bewahren, mache ich hiermit bekannt, daß ich von heute ab nur jene Rechnungen bezahle, zu denen ich mündlich oder schriftlich meine Zustimmung gab.

Breslau, 24. Septbr. 1837.

Max Wiedermann,
Mitglied der hiesigen Bühne.

Aufruf zur Wohlthätigkeit.

Die jüngst verfloßene Zeit hat leider die Zahl der hilfsbedürftigen Armen unserer Stadt sehr vermehrt. Ohne ein bestimmtes Obdach, ohne ein warmes Lager, oft ohne einen Bissen Brod rufen diese Unglücklichen um Hülfe, um Unterstützung. Wir sind der festen Ueberzeugung, daß es nur dieser Anzeige bedarf, um die Herzen unserer zum Wohlthun stets geneigten edlen Mitbürger zu öffnen. Daher erbiten wir uns auch dieses Jahr wieder, wie die vorhergehenden, milde Gaben in Empfang zu nehmen und durch sie für Pflege und Speisung der hilfsbedürftigen Armen zu sorgen. Breslau, den 28. Septbr. 1837.

Der Frauen-Verein zu Speisung hilfsbedürftiger Armen.

Vom 1. October an ist meine Unterrichts- und Pensions-Anstalt auf die Albrechtsstrasse Nr. 3 verlegt.

verw. Pastor Preuss.

Wohnungs-Veränderung.

Meine Wohnung ist jetzt im Kaufm. Friedenthal'schen Hause, Junkenstraße Nr. 29 — vom Ringe aus Nr. 25.

Weimann,
Königl. Ober-Landes-Ger.-Justizkommissarius und öffentl. Notar.

Verbindungs = Anzeige.

Unsere heut vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns hiermit ergebenst anzuzeigen:

Sauer, den 26. September 1837.

Karl Groeger.

Adolphine Groeger, geb. Schulz.

Ritterguts-Verkaufs-Anzeige.

In einer der fruchtbarsten, 2 Meilen von Breslau entlegenen Gegend, sind 2 im besten Zustande sich befindliche, mit großartigen Wohnhäusern und den schönsten Anlagen versehene Rittergüter einzeln zwischen 40 bis 50,000 Rthlr. unter soliden Anzahlungen zu verkaufen. Eben so ist ein dergleichen auf der Mittagsseite, 3 Meilen von Breslau, nahe der Oder liegende, mit $5\frac{1}{2}$ Korn catenirt und über 7 Korn bonitirt, über 1000 Morgen versehenes und bestem Kultur- und Baustande befindliches Gut unter soliden Forderungen zu verkaufen. Ein Näheres darüber ertheilt mündlich oder schriftlich:

der Dekonom Großmann in Breslau, Schmiedebrücke Nr. 12.

Literarische Anzeigen

der

Buchhandlung Josef Marx und Komp. in Breslau.

Neues Abonnement

auf die

achte Originalausgabe

des

Conversations-Lexikons in 12 Bänden.

Monatlich ein Band,

im Subscriptionspreise auf Druckpapier 1 Thlr. 8 Gr., auf Schreibpapier 2 Thlr., auf Velinpapier 3 Thlr.

Der erste Band ist bereits ausgegeben und durch die Buchhandlung Josef Marx und Komp. in Breslau zu beziehen.

Ungeachtet der allgemein als äußerst billig anerkannten Preise des Conversations-Lexikons möchte doch Manchem eine monatliche Empfangnahme der einzelnen Bände, zu dem Preise von 1 Thlr. 8 Gr., 2 Thlr. und 3 Thlr. für die Ausgabe auf Druck-, Schreib- und Velinpapier, willkommen sein, wodurch der Betrag auf ein ganzes Jahr vertheilt wird. Sollte Jemand noch längere oder kürzere Termine der Ausgabe wünschen, so ist jede Buchhandlung in den Stand gesetzt, auch diese zu gewähren. Jedenfalls kann ich mit Bestimmtheit die regelmäßige Ablieferung der Bände versprechen, da das ganze Werk fertig ist und fortwährend vollständige Exemplare zu dem Subscriptionspreise von 16 Thlr. auf Druckpapier, 24 Thlr. auf Schreibpapier und 36 Thlr. auf Velinpapier zu erhalten sind.

Die allgemeine Anerkennung, welche auch dieser achten verbesserten, vermehrten und bis auf die neueste Zeit fortgeführten Originalausgabe des Conversations-Lexikons zu Theil geworden ist, überhebt mich aller Anpreisungen, aller Hervorhebung vor ähnlichen Erscheinungen und zahllosen Nachahmungen. Leipzig, im Juli 1837.

F. A. Brockhaus.

Bei A. Forstner (früher W. Schuppel) in Berlin ist so eben erschienen und bei Josef Marx und Komp. in Breslau zu haben:

Rechtfertigungen des Marschalls Clauzel. Aus dem Französischen. Mit 3 Plänen. br. 22 $\frac{1}{2}$ Sgr.

Bei J. K. G. Wagner in Neustadt a. d. Orla ist so eben erschienen und in der Buchhandlung Josef Marx und Komp. in Breslau zu erhalten:

Brockmann, A., zwölf Predigten, gerichtet an Jungfrauen. gr. 8. geh. 1 Rthlr. 6 Gr.

Mintsch, M. F. G., Predigten über das christliche Kirchenjahr nach dem ersten Jahrgange des neuen Weimarischen

Evangelien-Buches. Erste Abtheilung, die Weihnachtszeit umfassend, vom 1sten Advent bis Sonntag Sexagesimä. gr. 8. geh. 18 Gr.

Roehr, Dr. J. F., Predigten in der Hof- und Stadt-Kirche zu Weimar über die gewöhnlichen Sonn- und Festtags-Evangelien gehalten. 1r Band. gr. 8. Neue Aufl. 1 Rthlr. 12 Gr.

Zimmermann, R., das Gebet des Herrn. gr. 8. 15 Gr.

Die seit zwei Jahren im Verlage von J. P. Diehl in Darmstadt in Hef-Lieferungen erschienenen

Naturgeschichte für alle Stände und für jedes Alter:

Das Thierreich, von Dr. Kaup,

ist nun vollständig, umfaßt in 3 Bänden 83 Bogen größten Octavformats auf starkem Velindruckpapier, enthält 535 in den Text eingedruckte, sehr schöne und werthvolle Abbildungen, und kostet im Ladenpreise nur 5 $\frac{1}{2}$ Thlr. preuß.

Durch alle Sortimentsbuchhandlungen sind vollständige Exemplare auch zur Einsicht zu erhalten, in Breslau in der Buchhandlung Josef Marx und Komp.

Interessanten des Werkes, denen noch einzelne Heflieferungen fehlen, können auch diese durch jede Buchhandlung beziehen, so wie auch Liebhaber desselben, denen die Anschaffung auf einmal nicht convenirt, jede Buchhandlung zur bandweisen Abgabe geneigt finden werden, wenn sie sich zur Uebernahme des ganzen Werkes verbindlich machen.

Bei Hartleben in Pesth ist so eben erschienen und in der Buchhandlung Josef Marx und Komp. in Breslau zu haben:

Historisch politischer

Schlüssel

zur

Welt- und Staatenkunde.

Inbegriff der nothwendigsten Kenntnisse von

der Lage, Größe und den Bestandtheilen

aller wichtigen Länder des Erdballs,

ihrer

Bevölkerung, Verfassung, Land- und

Seemacht

und ihrer bedeutendsten Städte.

Nebst einer Uebersicht

der Besitzungen europäischer Mächte in fremden

Ertheilen; der wichtigsten geographischen Entdeckungen und Reisen; der höchsten Punkte in den Gebirgen der Erde, der hohen Lage mehrerer Städte über der Meeresfläche; der Länge aller bedeutenden Ströme und der befahrensten Kanäle und Eisenbahnen in Europa und Amerika.

Ferner:

einer chronologischen Uebersicht der einflussreichsten Erfindungen im Gebiete der Künste und Gewerbe; der wichtigsten Begebenheiten aus der allgemeinen Weltgeschichte, so wie der Aufzählung der jetzt regierenden europäischen Monarchen, mit Angabe ihres Alters und Regierungsantrittes.

Herausgegeben

von

Karl Zacharia.

8. Leipzig, 1837. Geh. 18 Gr.

Im Verlag von Heinrich Hoff in Manheim erscheint:

The
complete Works
of
Lord Byron
in 30—33 Lieferungen, mit dem Portrait Byron's.
Versandt ist bereits:
Childe Harolds Pilgrimage.
I. Lieferung
4 gGr. — 5 Sgr. — 18 Kr.
zu haben in der Buchhandlung Josef Ma u. Komp., in Breslau.

Bei E. F. Fürst in Nordhausen ist so eben erschienen und in der Buchhandlung G. P. Adersholz in Breslau (Ring- u. Stockgassen-Ecke Nr. 53) zu bekommen:

Neueste Erfahrungen und Entdeckungen über die Verfärbung aller Del- und Lack-Firnisse,
als: Copalfirnis, Jungferncopal, Körper- oder Kutschenkasten-Copalfirnis, schnell trocknender Copalfirnis, heller Kutschenfirnis, Wagenfirnis, Firnis auf Tiselfwerk, schwarzer Lack, Braunschweiger Schwarz, blasser Bernsteinfirnis, Firnis für Eisenwerk, Goldgrund für türkisch Papier, Goldgrund zum Bronzieren, Mastix- oder Gemäldefirnis, Firnis für Papiertapeten, Krystallfirnis, weißer und brauner Weingeistfirnis, Goldlack, rother Weingeistlack, blasser Messinglack, gewöhnlicher Bernsteinfirnis, Firnis zu Gemälden, Goldfirnis für alle Metalle, weißer Lackfirnis, romanischer Geigenlack. Nebst Angabe der hierzu nöthigen Geräthschaften. Anhang: Die Bereitung der verschiedenartigsten und haltbarsten Ritze. Von E. F. Wylert, 8. 1837. Brosch. 15 Sgr.

Dies ist unstrittig das beste Werk über obige Gegenstände, daher denn auch jede Anpreisung überflüssig sein würde.

Lehr- und Schulbücher aus dem Verlage von E. Heymann in Berlin, Poststr. Nr. 26, welche allen Lehrern und Schulanstalten bestens empfohlen werden können und in allen guten Buchhandlungen, in Breslau bei Adersholz zu haben sind: Gebet, des Thebaners Gemälde. Mit Anmerk. und erläuternden Wortregister zum Gebrauch für Schulen, herausgegeben v. Thieme. 7½ Sgr.

Ein mal eins, das große, oder Rechnungshilfsbuch für alle Stände, von 1 bis 100 + 100 in 5000 Multiplikations-Sätzen, richtig berechnet. Brosch. 5 Sgr.
Gebauer E. C., Prediger. Die Lehre Jesu Christi, mit Beziehung auf Luthers Katechismus. Ein Leitfaden beim Confirmationsunterrichte. Im Anhang. Dr. M. Luthers Katechismus. 7½ Sgr.

Heinemann, M. Preußens Stammbaum. Ein Beitrag zur Vaterlandskunde. Mit dem Bildniß Königs Friedr. Wilh. d. III. 10 Sgr.
Hensel, Lehrbuch der schlesischen Geschichte. 2te Aufl. 20 Sgr.
— Auszug daraus. Gheftet. 3¾ Sgr.

Köhler, allgemeinfassliche Darstellung der Kettenrechnung. 12½ Sgr.

Lehmann, tabell. geogr. Uebersicht des Preuß. Staats, für Geschäftsmänner, Kaufleute, Staatsbeamte und Schulen. 15 Sgr.

Meyer, tableau anthologique de la litterat. française contemporaine (1789 — 1837) Tome I. contem. l'ecole classique et romantique. (700 Seiten). 1 Rtl. 25 Sgr.

Der zweite Band, welcher binnen Kurzem die Presse verlassen und 1 Rtl. 5 Sgr. kosten wird, enthält die Redner, Geschichtsschreiber, Philosophen und Proben des wissenschaftlichen Styls (sciences exactes).

Minsberg, Prof., Uebers. d. Uebers. aus dem Deutschen ins Polnische. 15 Sgr.

Munk, Dr., die Metrik der Griechen und Römer. Ein Handbuch für Schulen und zum Selbststudium. 1 Rtl. 7½ Sgr.

— Leitfaden d. Metrik. Ein Auszug aus dem vorsteh. Handb. 15 Sgr.

Noel u. Chapsal, neue franz. Grammatik u. nach der 24ten Aufl. ins Deutsche übersetzt, mit Anmerk. u. Zusätzen von Dr. Eckenstein. 25 Sgr.

Ohm, Dr. M., Elementar-Geometrie und Trigonometrie f. Schulen u. Universitäten. Mit 1 Kupfer. 15 Sgr.

— gründliches und leichtfassliches Rechenbuch f. Gymnasien u. Bürgerschulen. 20 Sgr.

Schulz Otto, Lehrb. d. mathem. Geographie I. Mit 3 Kpfen. 1 Rtl. 15 Sgr.

Spiller, die bürgerl. und kaufm. Rechnungsarten leicht faßlich dargestellt. 15 Sgr.

Sticho, Elementar-Geographie mit besond. Beziehung auf Schlesien. 5 Sgr.

— Anleitung zur Anwendung der Unterrichtsmethode von Jacotot, sowohl beim Lesenlehren, als bei den anderen Unterrichtsfächern, Schreiben, Rechtschreibung u. c. 10 Sgr.

Streit, Dr. F. W., (Kgl. Pr. Maj. a. D.) mathem. Miscellen, Binom-Lehrsatz. 15 Sgr.

Tig, Lehrb. d. deutschen Sprache, nebst einem orthogr. Wörterbuch. 1 Rtl.

Wander, der Satz in seiner Allseitigkeit. Lehrbuch und Sprachlehre in nothwendiger und zweckmäßiger Verbindung (über 300 Seiten) 15 Sg.

— vollständige Übungsschule d. deutschen Rechtschreibung (4 Cursen). 25 Sgr.

— das Sprichwort, angewandt zu Unterredungen über die Sonn- und Festtags-Evangelien f. Schulen. 22½ Sgr.

Bei dem Nivellement des Oberstromes im hiesigen Regierungs-Bezirk soll noch ein Feldmesser angestellt werden.

Es können daher diejenigen Geometer, welche hierauf einzugehen wünschen und ihre Qualifikation genügend darzuthun vermögen, sich bei dem Königl. Wasserbau-Inspektor Herrn von Unruh hier selbst melden und die näheren Bedingungen erfahren.

Breslau, den 23. September 1837.

Königliche Regierung.
Abtheilung des Innern.

Bekanntmachung.

Die Fräulein Maria Constantine Reinisch aus Münchhoff und der Gutspächter Herr Karl Apolph Paul Harter zu Geppersdorf haben vor ihrer Verheirathung, durch einen gerichtlich verlautbarten Vertrag d. d. Geppersdorf, den 25. August d. J. die dort zwischen Ehegatten, im Falle der Vererbung, nach Wenzelslausen Kirchenrecht, eintretende Gemeinschaft aller Güter ausgeschlossen.

Greßhagen, den 17. September 1837.

Gräßlich von Sandreczky'sches Gerichts-Amt Geppersdorf. Bez. Koch.

Bekanntmachung.

In dem abgekürzten Konkurs-Verfahren über den Nachlaß des hieselbst verstorbenen Major Johann von Dresler wird den unbekannten Gläubigern in Gemäßheit des § 7 tit. 50 Zbl. I. der Allg. Ger. Ordn. zur Wahrnehmung ihrer Gerechtsame hierdurch bekannt gemacht, daß nach Verlauf von vier Wochen die Vertheilung der Masse erfolgen wird. Breslau, den 18. September 1837.

Königl. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.

Erster Senat.

Dswald.

Bekanntmachung

Es soll die Lieferung von 300 Klaftern trockenen Leihholz für die hiesige Anstalt an den Mindestfordernden verdingen werden, wozu ein Termin im Geschäfts-Lokale der Anstalt auf den 5. Oct.,

Vormittags 11 Uhr hiermit anberaumt wird, in welchem Lieferungswillige ihre Gebote abgeben wollen.

Inzwischen werden auch schriftliche, versiegelte Lieferungs-Angebote angenommen, deren Eröffnung aber erst im Termin erfolgt.

Die Ablieferung des Holzes muß bis Ende November c. beendet und dasselbe für Rechnung des Unternehmers bis auf den Holzplatz der Anstalt geschafft und daselbst vorschriftsmäßig wieder aufgesetzt werden.

Leubus, den 20. September 1837.

Direktion der Provinzial-Irren-Heil-Anstalt.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß der Bauerohn Johann Herrmann aus Gabersdorf durch das Erkenntniß des Kriminal-Senats des Königl. Ober-Landes-Gerichts von Schlesien de publicato 10. Dezbr. 1836, bestätigt durch das Erkenntniß de publicato 14. August 1837

wegen eines gewaltsamen Diebstahls und eines gemeinen großen Diebstahls zur Nachzeit, nach bereits erlittener Strafe des ersten gewaltsamen Diebstahls, mit Verlust des Rechts, die Preuß. National-Kokarde zu tragen, einer körperlichen Züchtigung von 40 Peitschenhieben in 2 Raten, Einsperrung in einem Zuchthause bis zur Begnadigung, worauf vor Ablauf von 15 Jahren nicht anzutragen, Ausstoßung aus dem Soldatenstande und Unfähigkeitserklärung zur Erwerbung des Bürgerrechts und zum Besitze eines Grundstücks bestraft worden ist.

Slas den 27. Septbr. 1837.

Das Königliche Landes-Inquisitoriat.

Auktion.

Am 2. Oktober c. Vorm. v. 9 Uhr u. Nachm. v. 2 Uhr, sollen im Auktionsgelasse, Mäntelstr. Nr. 15 verschiedene Effekten, als: Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücke, Meubles, Hausgeräth und eine Elektricitätsmaschine, öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau den 29. Septbr. 1837.

Mannig, Auktions-Kommiss.

Bekanntmachung.

1.) In Folge eines mir gewordenen Auftrages, suche ich einen tüchtigen Hausknecht, welcher mit guten Zeugnissen versehen, Schulkennnisse, gehörige Bildung und mit der Umgebung der Drtschaften, allwo ich denselben placire, bekannt ist. Die sich um diesen Dienst bewerbenden können sich bei mir melden. Koch, Commissionair.

Liegnitz, den 26. September 1837.

2.) Suche ich einen Marqueur, der Bildung hat, rechnen und gut schreiben kann, gute Zeugnisse besitzt, prompt in Bedienung, höflich und ein Mensch von gutem Ruf ist. Der in diese Condition bei freundlicher Herrschaft zu treten bereit ist, melde sich höchstens bis 8. Oktober in portofreien Briefen bei Unterzeichnetem.

Liegnitz, den 26. September 1837.

Koch, Commissionair.

F. C. C. Leuckart's Lese-Anstalten in Breslau, Ring Nr. 52.

Die mit unserer Buchhandlung verbundene, über 36,000 Bände starke

deutsche, französische und englische Leih-Bibliothek

wird außer den vorhandenen älteren klassischen Werken fortwährend mit den neuesten Erscheinungen vermehrt. Mit derselben ist ferner verbunden: ein Journal- und Taschenbuch-Lese-Zirkel, Mode-Journal-Lese-Zirkel u., so wie ein aus mehr als 30,000 gebundenen Werken bestehendes **großes Musikalien-Leih-Institut**, für dessen Reichhaltigkeit der kürzlich erschienene Katalog den besten Beweis liefert. Die äußerst billigen Bedingungen übersteigen die ähnlichen Institute nicht.

Auswärtige können an allen Instituten im Einzelnen und auch zum Wiederverleihen Theil nehmen.

F. C. C. Leuckart.

Kommenden Sonntag, als den 1. Oktbr. c., findet des Nachmittags um 1 Uhr die Aufnahme neuer Schüler in die Sonntagsschule statt. Es haben daher diejenigen Lehrlinge, welche gedachte Schule besuchen wollen, sich zu dieser Zeit in dem Schullokale, Schmiedeb. Nr. 28, behufs ihrer Aufnahme in Begleitung ihrer Meister einzufinden. Das Kuratorium.

Mit heutigem Tage ist die bekannte

Streitsche Leihbibliothek

Kupferschmiedestraße Nr. 45.

durch Kauf in meinen Besitz übergegangen und wird von mir unter der bestehenden Firma neben meiner Buchhandlung fortgeführt. Diese Anstalt, die älteste und reichhaltigste in Schlessien, bietet den Freunden der Lektüre, in allen Fächern der wissenschaftlichen und Unterhaltungs-Literatur, genügenden Stoff und wird künftig mit den neuesten und besten Erscheinungen vermehrt und vervollständigt werden. Mein eifriges Bestreben ist dahin gerichtet, den frühern Beruf dieses Instituts durch strenge Ordnung und Pünktlichkeit wieder herzustellen und ich hoffe dadurch das Vertrauen zu rechtfertigen, das mir durch gütige Theilnahme daran geschenkt wird. Die Bedingungen bleiben dieselben und sind gleichlautend mit denen anderer hiesiger Institute
Breslau, den 21. September 1837.

M. Gofphorsky, Albrechtsstraße Nr. 3.

Die gymnastischen Uebungen des Winter-Semesters beginnen Montag den 2. Oktober mit den grösseren Zöglingen im Saale des Weissgartens, mit den kleineren Albrechts-Strasse Nr. 37 par terre; mit den Mädchen jedoch nur am letztern Orte, oder in ihrer Wohnung. Wer den Fecht-Unterricht auf Hieb und Stich benutzen will, zahlt zwei Thaler nach; ausserdem wird auch das Schwingen (Volltugiren) (was beim Turnen inbegriffen ist) einzeln gelehrt. Kränkliche Kinder werden auf Verlangen in ihrer Wohnung behandelt. Die Meldungen zur Theilnahme können von heute ab in meiner Wohnung Vorm. 11 und Nachm. 2 Uhr erfolgen.
Gustav Kallenbach, Albrechts-Strasse Nr. 37.

Die Mode- und Tuch-Waaren-Handlung des P. Manheimer junior,

Nachmarkt Nr. 48,

zeigt ihren resp. Kunden hiermit ergebenst an, daß sie durch die Ankunft der

Leipziger Meßwaaren,

wie auch durch bedeutende Sendungen von Paris und Lyon wiederum in allen Artikeln, und mit den ausgezeichnetsten Neuigkeiten bestens assortirt ist.

In Folge der aufs vortheilhafteste gemachten Einkäufe können sehr billige, der jetzigen Coniunctur angemessene Preise versichert werden.

Offene Engagements:

- 1) für einen Hauslehrer, der in Musik und in der französischen Sprache Unterricht erteiltet,
- 2) für **Pharmaceuten**,
- 3) für einen Rentmeister (unverh.), der die Leitung einer Brennerei versteht,
- 4) für Gouvernanten, welche in Musik und in der französischen Sprache Kenntniß besitzen.

Breslau.

F. W. Rickolmann,
Güter-Negotiant.

Alle Sorten Engl. und Vigogner Strick-
Wolle hat neu erhalten die Strumpfwaren-
Fabrik von
Nicolaus Harzig aus Berlin,
Nicolai-Strasse Nr. 8 in den 3 Eichen,
im Gewölbe.

Lehrlings-Anzeige.

Der Sohn anständiger Eltern in Breslau, 16 Jahr alt, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, wünscht in einer en gros Handlung in oder außerhalb Breslau, die Handlung zu erlernen, gefällige Nachweisung nebst Bedingungen, werden unter der Adresse H. P. von der Expedition dieser Zeitung gütigst entgegengenommen.

Feinstes doppelt raffiniertes Rüb-Öel,

welches sich durch helles, ruhiges nicht blakendes Brennen auszeichnet, empfiehlt im Ganzen und Einzelnen zu den wohltheilsten Preisen. Auch er bietet sich unterzeichnete Handlung „jede“ große oder kleine Öel-Lieferung von 1 Etr. bis 100 Etr. u. m. in allerbesten Qualität für die nächsten 6 Monate zu übernehmen und abzuschließen.

Die Abnahme des gekauften Öels kann jeder Käufer nach seinem Verbrauch einrichten, und auch erst bei der Abnahme den Betrag dafür bezahlen. Es würde also hiernach ein Jeder, dem es an Gelegenheit oder Platz fehlt, den Öel-Vorrath aufzubewahren, sich seinen ganzen Öel-Bedarf für die kommenden Winter-Monate zu dem jetzt so niedrigen Preise ohne Kosten sichern können.

Die Waaren-Handlung am Fischmarkt Nr. 1.

Einladung.

Zum Fleisch- und Wurst-Ausschieben Sonnabend den 30. Septbr. ladet ergebenst ein:

R o t h h a a r,
Nikolaithor im goldenen Kreuz.

Ein junger Pinscher-Hund von schwarzer Farbe, mit gelbbraunen Abzeichen, der auf den Namen „Pretty“ hört, ist verloren gegangen; wer denselben Karlsstraße Nr. 10 im Comptoir abgibt, erhält dafür eine angemessene Belohnung.

Die Haupt-Niederlage der Potsdamer Dampf-Chokoladen am Fischmarkt Nr. 1.

offerirt: feinste Vanillen-, feinste Gewürz- und Gesundheits-Chokoladen aller Art, feines Content- oder Chokoladen-Mehl, präparirtes Gerstenmehl für Brustkranke, den achten Cacao-Thee mit und ohne Vanille, das beliebte Racahout des Arabes. Sämmtliche Fabrikate zeichnen sich durch äußerst kraftvollen, feinen und angenehmen Geschmack vortheilhaft aus.

Zu verkaufen:

ein Sortiment Woll-Spinn-Maschinen, im gutem Bauzustande und sehr billig. Das Nähere Altbüßer-Strasse Nr. 53 im Gewölbe.

Rechte Harlemer Blumen- zwiebeln

von meinem zweiten Transport in 82 Nr. und Rommel, verkaufe ich, um schnell damit zu räumen, 20 pCt. billiger nach meinem Verzeichnißpreis. Breslau, Gartenstraße Nr. 4.

E. Chr. Monhaupt.

Ganz reife Weintrauben

im Treibhause gezogen, sind zu haben Gartenstraße Nr. 4. bei

E. Chr. Monhaupt.

Ich wohne gegenwärtig Schuhbrücke Nr. 8, im Hause des Herrn Kaufmann Streckenbach.

Eugen Müller,

Justiz-Kommissarius am Königl. Ober-Lands-Gericht und Notar.

Anzeige.

Einem verehrten Publikum zeige ich ergebenst an: daß bei mir Einrichtung für Pferde und Wagen ist, so wie Quartiere für Herren zum übernachten; zugleich empfehle ich mich mit guten Speisen und Getränken, so wie mit gutem Weiß-Bier.

Gottfried Schierm,

Gastwirth zum Großkretscham bei der Kreuzkirche.

Ein Lehrling wird gesucht und kann sofort bei einem hiesigen zünftigen Glasermeister antreten. Das Nähere bei Herrn Agent Stock in Breslau, auf dem Neumarkt Nr. 29.

Meine in Niederlage habende

Holländische Rauchtabacke

in Packeten à 10, 12, 15 und 20 Sgr. pro Pfund haben einen so allgemeinen Beifall gefunden, daß ich mich veranlaßt gesehen, mein Lager bedeutend zu verstärken, wodurch ich in den Stand gesetzt bin, jedem eingehenden resp. Auftrage auf das prompteste zu genügen.

Bei Abnahme von 6 Pfund einer Sorte wird 1 Pfd. und bei 3 Pfd. ein ½ Pfd. Rabatt gegeben.

Alten

abgelagerten Portorico

im Geruch dem Barinas ähnlich, dabei sehr leicht und besonders anhaltend im Rauchen, in Rollen von circa 3 Pfd., zu dem so wohltheilsten Preise von 8 ½ Sgr. und 9 ½ Sgr. pro Pfd., ferner:

Cigarren

in großer Auswahl und bei Abnahme in ¼ Risten sehr billig, empfiehlt einer geneigten Beachtung.

L. Schiefinger,
am Fischmarkt Nr. 1.

Sehr süßen

Roch- und Back-Zucker à 4 Sgr., 4 ½ Sgr., 5 Sgr. und 5 ½ Sgr.; sehr schönen harten Zucker à 6 Sgr., 6 ½ Sgr., 6 ¾ Sgr. und 6 ¾ Sgr. im Hute billiger, so wie ein reichhaltiges Sortiment schön colorirter

Kaffee

von ganz reinem Geschmack, empfiehlt
Die Waaren-Handlung am Fischmarkt Nr. 1.

Ein mit guten Zeugnissen versehener junger, militärfreier Deconom wünscht zu Michaeli 1837 als Wirthschaftsschreiber sein anderweitiges Unterkommen zu finden. Näheres erteilt der Hauswirth auf der Schmiedebrücke Nr. 22.

Es sind Finken- und Lerchenheerde, Lerchennachtke, wie dieselben bei Halle und Leipzig gebräuchlich sind, nebst 1 Flug verschiedene Gattungen Zimmler-Tauben billig zu verkaufen, Neustadt, Breite-Strasse Nr. 33 Parterre beim Schwimmmeister Knauth.

Zum Fleisch- und Wurst-Ausschieben auf heute Sonnabend den 30. September c. ladet ganz ergebenst ein:

W e r n e r, Koffetier
im schwarzen Adler, Matthias-Strasse.

Offene Stelle.

Ein im Rechnungs-Wesen geübter junger Mann findet sofort ein Unterkommen. Darauf reflectirende können sich entweder in porto freien Briefen mit Beifügung ihrer Zeugnisse oder auch persönlich an den Kaufmann Herrn Senff in Kupp wenden.

E m p f e h l u n g.

Meine Leser-Bibliothek, welche 8000 Bände deutscher und 1200 französischer Bücher zählt, empfehle ich dem geehrten einheimischen und auswärtigen Publikum zur gefälligen Benutzung. Das Verzeichniß wozu so eben ein Nachtrag erschienen ist, kostet 7½ Sgr. Auch können noch Leser an meinem Journal, Taschenbuch- und Bücher-Lesezirkel Theil nehmen.

E. Neubourg,
Buchhändler am Naschmarkt Nr. 43.

Dampfschiff.

Sonntag den 1. Oktober *) geht das Dampfschiff Victoria um 2 Uhr nach Dömitz und Masselwitz; von Masselwitz zurück um 5 Uhr, von Dömitz 5¼ Uhr.

Abfarth vor dem Nikolai-Thor.

Billets für Passagiere sind zu lösen bei Herrn Buchhändler Aderholz, Naschmarkt Nr. 53.
*) Nicht 10. Oktbr., wie in der gestrigen Zeitung steht.

Der alte bekannte Gesundheits-Taffend des F. G. v. Schütz in Nürnberg ist in gleicher Güte fortwährend zu haben:

in der Tischzeug- und Leinwandhandlung von Wilhelm Hegner, goldne Krone am Ringe.

Rechten weißen Natur-Sago

(nicht inländisches Fabrikat.)
von ganz vorzüglicher Güte empfing und empfiehlt billigt:

Eduard Worthmann,

Schmiedebrücke im weißen Hause, Nr. 51.

Neue Heeringe.

Beste neue echte holländische Voll-Heeringe, das Stück à 2 Sgr., das Fäßchen von 12 St. incl. Fäßchen 22½ Sgr.

Desgleichen neue englische Heeringe, das Stück 1 Sgr., das Fäßchen von circa 45 Stück, incl. Fäßchen, 1 Rthlr. 5 Sgr.

Ferner neue marinirte Heeringe mit Pfeffergurken und marinirten kleinen Zwiebeln von bekannter Güte, das Stück 1½ Sgr., das Fäßchen von 12 Stück 17½ Sgr. empfiehlt

Eduard Worthmann,

Schmiedebrücke, im weißen Hause, Nr. 51.

Leipziger Tonnen-Canaster

loose, das Pfund à 5 Sgr., empfiehlt als einen ganz vorzüglich preiswürdigen Taback

Eduard Worthmann,

Schmiedebrücke im weißen Hause, Nr. 51.

Köper- u. Gesundheits-Flanelle,
so wie ein vollständig assortirtes Lager aller Sorten Leinewanden und Tischzeuge, Greiffenberger Weber-Leinwand à 20 — 100 Thlr. und gemalte Rolleaux empfiehlt:

Moriz Hauffer,

Blücherplatz- und Reuschestraßen Ecke.

Ein geschickter Conditor-Gehülfe
wird baldigst verlangt. — Anfrage- und Abreß-Bureau (altes Rathhaus.)

Die Kunsthandlung von F. Karisch, Ohlauer- und Bischofsstraßen-Ecke,

empfehlen ihr reichhaltiges Lager von Kupferstichen, Lithographien und Lithochromien, so wie mehrere gute Delgemälde zum billigsten Verkauf.

Auch wird die Einrahmung und Verglasung der Bilder in eigener Werkstätte schnell und billigt gefertigt.

Mit der angelangten zweiten Sendung

Holländ. Harlemer Blumenzwiebeln,
sind die so beliebten Marcellianischen Treib-Tazeten, und Lami du Cœur, in ausgezeichneten Exemplaren angekommen, die hiermit, so wie sämtliche Blumen-Zwiebeln zu geneigter Abnahme empfiehlt:

Friedrich Gustav Pohl in Breslau,
Schmiedebrücke Nr. 12.

Oberschlesische Steinkohlen in Stücken, die hell und rein ausbrennen, so auch dergleichen kleine, welche letztere für Schmiede, und besonders auch in Ziegelbrennereien brauchbar sind, weil sie gar keine Schlacken zurücklassen, lagern zum Verkauf in der Nikolai-Vorstadt, Fischerstraße Nr. 8, an der Oder.

S. Dahlem, Tischlermeister auf der Antonienstraße Nr. 4, zum goldenen Ring genannt, empfiehlt sich stets mit einer Auswahl fertiger Bildlards, so wie auch eine Auswahl fertiger Meubles von verschiedenen Holzarten, auch werden Bestellungen angenommen und auf das Beste ausgeführt.

Den 1sten October geht eine gute Gelegenheit nach Leipzig, das Nähere Carlstraße Nr. 27, bei A. Meyer.

Gemalte Rolleaux

empfiehlt in größter Auswahl zu sehr billigen Preisen:

G. B. Strenz,
Ring Nr. 24.

Die erste Fuhrsendung

Elbinger Neunaugen

empfang und empfiehlt:

Ehrst. Gottl. Müller.

Flügel-Verkauf.

Ein ganz neuer sieben-octaviger Flügel steht zum Verkauf, Kupferschmiedestraße Nr. 25. Das Nähere im Kaufladen daselbst.

Verlorene Lotterie-Loose.

Die zwei halben Loose Nr. 49791 c/d und 60951 c/d zur dritten und vierten Ziehung 76ster Lotterie, sind mir heute abhanden gekommen, welches ich vorchriftsmäßig mit dem Bemerkten bekannt mache, daß die auf die zwei halben Loose fallende Gewinne, lediglich den Inhabern der ersten und zweiten Klasse ausgezahlt werden.

Breslau den 26. Septbr. 1837.

J. J a c o b i.

Neuen holl. Käse
und

Frische Elbinger Neunaugen

erhielt abermals und offerirt billigt:

G. S. Bourgarde,
Ohlauer-Straße Nr. 15.

Elbinger Neunaugen,

die erste Sendung per Fuhr, erhielt:

Joh. Bernh. Weiß,
Ohlauer Straße im Rautenfranz.

Meubles- und Spiegel-Magazin
der

Gebrüder Amandi, Tischlermeister,

Kupferschmiedestraße Nr. 16,

empfiehlt schöne und dauerhafte Meubles in den besten und trockensten Holzarten zu immer zeitgemäßen Preisen.

Dranienburger Soda-Seife,

die Herr Professor Runge nach chemischer Untersuchung ihres inneren Gehaltes wegen rühmlichst empfiehlt, erhielten wir und verkaufen solche in großen und kleinen Steegen das Pfund à 4½ Sgr. Die geehrten Hausfrauen bitten wir um geneigte Abnahme und empfehlen uns:

J. C. Reil & Thiel,
Ohlauer-Str. Nr. 52, goldne Art.

Neumarkter Zwieback,

als ein sehr wohlschmeckendes Gebäck hinlänglich bekannt, ist fortwährend zu haben: Schmiedebrücke Nr. 34 im Gewölbe.

Trockne Waschseife

in vorzüglicher Qualität, ist wieder angekommen, in der Handlung F. A. Hertel, am Theater.

Getreide-Preise.

Breslau den 29. September 1837.

	H ö c h s t e r.	M i t t l e r e r.	N i e d r i g s t e r.
Weizen:	1 Rthl. 12 Sgr. 6 Pf.	1 Rthl. 8 Sgr. 3 Pf.	1 Rthl. 4 Sgr. — Pf.
Roggen:	1 Rthl. 6 Sgr. — Pf.	1 Rthl. 3 Sgr. 6 Pf.	1 Rthl. 1 Sgr. — Pf.
Gerste:	— Rthl. 22 Sgr. 6 Pf.	— Rthl. 21 Sgr. 6 Pf.	— Rthl. 20 Sgr. 6 Pf.
Hafer:	— Rthl. 16 Sgr. — Pf.	— Rthl. 15 Sgr. — Pf.	— Rthl. 14 Sgr. — Pf.

Eine geschickte, mit guten Zeugnissen versehene Köchin kann mit dem 2. Oktober d. J. einen vortheilhaften Dienst antreten. Wo? erfährt man in der Expedition dieser Zeitung.

Bequeme Reisegelegenheit, den 1sten oder 2ten Oktober, nach Werrischau *), so wie nach Berlin. Das Nähere in 3 Linden, Reuschestraße.

*) Nicht Warschau, wie in der gestrigen Zeitung steht.

Nieder-Ungar Weine
von ausgezeichneter Güte, aus Oedenburg und Ruß, empfiehlt: F. A. Hertel, am Theater.

Beste weiße hellbrennende Cylinder, gegossene und gezogene Lichte, trockne weiße Seife, so wie auch grüne Seife in ¼ und ½ Tonnen empfehlen zu billigen Preisen:

D. Willert & Komp.,
Blücherplatz am Riembergshofe Nr. 11.

Ein reichhaltiges Lager von

Billard-Bällen,

Regel-Kugeln von lignum sanctum, Regeln, Weinhähnen, hölzernen und messingnen Bierdeckeln, Gesundheitsbechern von Quassia-Holz und andern Bedarfs- und Luxus-Artikeln empfiehlt:

E. Wolter, große Groschengasse Nr. 2.

Zum Fleisch-Ausschieben

und Wurst-Essen ladet auf Sonntag ergebenst ein:
Gebauer, Koffetier in Briggenthall.

Ein Leiter-Wagen, welcher zum Schuttfahren eingerichtet, steht sofort zum Preise von 22 Rthl. zu verkaufen und ist das Nähere, Katharinenstr. Nr. 9, 1ste Etage im Komptoir zu erfahren.

Tanz-Unterricht.

Einem hochzuverehrenden Publikum mache hiermit ergebenst bekannt, daß mit dem 1sten Oktbr. mein Tanzkursus beginnt, und ich sowohl in den alten wie in den neuesten Tänzen Unterricht ertheile. Moriz Gebauer, Tanzlehrer, Ohlauer Straße, im Gasthof zum Rautenfr.

Die 145 Stück fettes Schaafvieh in Pologwitz sind verkauft.

Zum Wurstessen:

Sonntag den 1. Oktober ladet ergebenst ein:
Anders in Goldschmiede.

Rohe oder gebrannte Eicheln werden zu kaufen gesucht: Reusche Str. 34 im Gewölbe.

Zu vermietthen

und Termino Ostern 1838 zu beziehen, ist Karls-Straße Nr. 15 der zweite Stock, bestehend aus 6 Stuben nebst Küche und Beigelaß. Das Nähere daselbst beim Eigenthümer zu erfahren.

Zu vermietthen und bald zu beziehen eine meublirte Stube, vorn heraus, für einen einzelnen Herrn, Schweidnitzer Str. Nr. 53, 3 Treppen hoch.

Angekommene Fremde.

Den 28. September. Gold. Baum: Hr. Gutsh. v. Burgsdorf u. Hr. Auskultator v. Burgsdorf a. Reichau. Hr. Geh. Justizrath Graf v. Hoyerden a. Zauer. Hr. Gutsh. v. Knobelsdorf a. Pomiane, Buzly a. Rauffe u. Jentsch a. Seidau. Frau Gräfin Solms a. Prausnig. Hr. Major v. Heine a. Wiltshau. Hr. Pastor Sommer a. Kempen. — Deutsche Haus: Hr. Kapitän Dahlenburg a. Potsdam. Hr. Finanz-Kommiss. Kisselinski u. Hr. Part. Kisselinski a. Warschau. — Zwei gold. Löwen: Hr. Part. Friedländer a. Karlsruhe. Hr. Chemiker Schmidt a. Münsterberg. Hr. Kaufm. Hausen a. Breg. Rautenfranz: Hr. Fabr. Köfke a. Ohlau. Hr. Kaufm. Neumann a. Gr.-Strehlig. Hr. Gutsh. v. Morawzewska u. Hr. Gutsh. v. Szypkowska a. Rußland. Gold. Krone: Hr. Kaufm. Wodened aus Krakau. — Gold. Krone: Hr. Kaufm. Wartsch a. Reichenbach. — Festschule: Hr. Kaufm. Weinreb a. Moskow. Hr. Kf. Spiro u. Goldlust a. Bialoschug.

Private Logis: Reherberg 21. Hr. Dr. Lachmann a. Breg. Ritterplatz 8. Hr. Gutsh. Wabert a. Schimerau. Hr. Apoth. Bogdt a. Rawicz.

Der vierteljährliche Abonnements-Preis für die Breslauer Zeitung in Verbindung mit ihrem Beiblatt „Die Schlesische Chronik“ ist am hiesigen Orte 1 Thaler 20 Sgr., für die Zeitung allein 1 Thaler 7½ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. Auswärts kostet die Breslauer Zeitung in Verbindung mit der Schlesischen Chronik (inclusive Porto) 2 Thlr. 12½ Sgr.; die Zeitung allein 2 Thlr.; die Chronik allein 20 Sgr., so daß also den geehrten Interessenten für die Chronik kein Porto angerechnet wird.